

30. VII. 14.

**Die Veteranen vor dem Rathhaus.**

Eine Massenkundgebung der Bevölkerung.

Die Wiener Veteranenschaft veranstaltete gestern abends vor dem Rathhaus aus Anlaß des Krieges mit Serbien eine patriotische Guldigung für den Kaiser und den Dreibund, die sich zu einer kolossalen Massenkundgebung der Bevölkerung gestaltete. In den Parkanlagen und auf den freien Flächen des Dr. Karl Ruegerplatzes und in den Seitengassen beim Rathhaus stand die Menge Kopf an Kopf und verfolgte den Aufmarsch der Veteranenvereine mit endlosen, brausenden Zurufen. Die vieltausendstimmigen Hochrufe, mit denen die Musikkapellen begrüßt wurden, die patriotische Märsche, wie den Radekymarsch, Prinz Eugen-Marsch u. a., spielten, brandeten wie ungeheure Schallwogen über den weiten Platz dahin.

**Der Aufzug der Vereine.**

Der Aufzug begann bereits um 7 Uhr. Die Sicherheitswache hatte das Rondeau vor dem Rathhaus und die Fährbahn zum Burgtheater freigehalten. Die dienstfreien Straßenbahner,

die mit Windlichtern erschienen waren, machten hier Spalier. Auf dem freien Platz marschierten nun die Veteranenvereine auf.

Bald waren nicht nur der Platz und die Ringstraße bis zum Burgtheater, sondern auch alle Fenster und die Loggia des Rathhauses von Zuschauern dicht besetzt.

Ein Sturm von Begeisterung brauste weithin in den Menschenmassen auf, als die Deutschmeisterveteranen im Zylinder und schwarzen Gehrock unter den Klängen ihres Regimentsmarsches aufmarschierten. Großen Beifall fand ein Transport mit der Inschrift „Nieder mit Serbien! Hoch Oesterreich! Hoch der Dreibund!“ Nicht nur die Vereine waren mit ihren Fahnen erschienen, auch im Publikum sah man zahlreiche schwarz-gelbe Fahnen austauschen. Die Straßenbahner hatten Fahnen in den österreichischen, ungarischen, deutschen und italienischen Farben mitgebracht.

Fast eine Stunde währte der Aufmarsch. Flugblätter patriotischen Inhalts flatterten in der dichtgefeilten Menge auf. Wiederholt wurde auch die Volkshymne gesungen und ununterbrochen wurden Hochrufe auf Oesterreich und Entrüstungsrufe gegen Serbien laut.

**Der Bürgermeister auf der Turmloggia.**

Als kurz vor 8 Uhr Bürgermeister Dr. Weiskirchner, begleitet vom Landmarschall Prinzen Liechtenstein, den Landesauschüssen Wieloslawek und Mayer, den Vizebürgermeistern Hög und Rain, dem Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner und vielen Abgeordneten an der Spitze des Gemeinderates in der Turmnische erschienen war, hielt der Präsident des Veteranenreichsbundes Weichberger, unter dessen Kommando die ganze imposante Ausrückung stand, eine Ansprache, in der er namens der Militärveteranenschaft Wiens unter anderem ausführte:

„Wir sind uns dessen bewußt, daß wir den Krieg mit dem übermütigen Nachbarstaat nicht gesucht haben. Nun, da er uns aufgezwungen ist, wird ihn die österreichische Armee unter begeisteter Theilnahme der gesamten Bevölkerung zum Schrecken der Feinde Oesterreichs führen. Wir sind bereit, die Drangsale des Krieges auf uns zu nehmen. Ihnen, hochverehrter Herr Bürgermeister, danken wir für Ihr mannhaftes Eintreten, wir danken dem Wiener Gemeinderat für seine hochherzigen Entschlüsse. Wir bitten Sie, an den Stufen des Thrones die Versicherung niederzulegen, daß wir jederzeit bereit sind, Gut und Blut zu opfern für unser Reich, für unsere Dynastie und für unseren heißgeliebten Kaiser.“

Ein dreimaliges scharf klingendes Häßt Licht-Signal ertönte vom Turme herab über den weiten Platz. Lautlose Stille trat ein, worauf Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit weit-hin schallender Stimme folgende Ansprache hielt: „Meine lieben Wiener und Wienerinnen! Tiefbewegt und im innersten Herzen gerührt stehen Bürgermeister und Gemeinderat der Stadt Wien auf den Loggien des Bürgerpalastes, um das überwältigende Schauspiel felsenfester Treue zu Kaiser und Reich wahrzunehmen. Ich danke der Veteranenschaft Wiens für diese Guldigung für Kaiser und Vaterland. (Stürmischer Beifall.) Gemeinderat und Bürgermeister haben aber auch von diesen Männern, in denen ein Herz für Kaiser und Reich schlägt, nichts anderes erwartet, und wenn ich morgen im Schloßhof Schönbrunn unseren geliebten Kaiser nach seiner Rückkehr namens aller Wiener begrüße, so soll mein erstes Wort der Bericht über die heutige Kundgebung sein. (Stürmische Hochrufe.)

Der Krieg hat begonnen. Mit heißen Segenswünschen begleiten wir unsere Söhne und unsere Brüder auf die Schlachtfelder, und wir beten zu Gott, daß er Oesterreichs Waffen schirmen und schützen möge, denn der Krieg, den wir führen, ist ein gerechter, ein heiliger Krieg. (Brausender Beifall und Hochrufe.)

Aber meine lieben Wiener und Wienerinnen, wir, die wir zurückblieben, haben die hohe Verpflichtung, alle unsere Kräfte dem Gemeinwohl zu widmen. Der Krieg soll vergessen machen, was uns sonst in dieser Stadt fränkte. Wir wollen eine Familie sein, wir wollen den Bedrängten helfen und beistehen und wollen alles aufbieten, um diese schweren Zeiten zu überwinden. Hinblicken wollen wir in erster Linie auf die erhabene Person unseres Kaisers, der nach jahrzehntelangem Frieden zum Schwert greifen mußte. Wir wollen aber auch dankbar gedenken der erlauchten Monarchen des Dreibundes, dessen felsenfester Bestand gewährleistet ist. So wollen wir heute unsere unbergliche, überwältigende Kundgebung schließen, indem ich Sie einlade mit mir einzustimmen: Seine Majestät Kaiser Wilhelm von Deutschland, Seine Majestät der König von Italien und unser geliebter guter, alter Kaiser Franz Josef, sie leben hoch!“

Brausende, von unbeschreiblichem Jubel begleitete Hochrufe klangen über den weiten Platz. Die Musikkapellen intonierten gleichzeitig die Volkshymne, die deutsche und die italienische Hymne, die Fahnen der drei Bundesstaaten wurden gegeneinander gesenkt.

Nachdem die Musikklänge berrauscht waren, wurden neuerliche begeisterte Hochrufe laut. Drei Kapellen intonierten sodann vereint die deutsche Hymne, die mit stürmischen Heilrufen begrüßt wurde. Ebenso die italienische Hymne, deren Klänge mit lauten Ebbiva-Rufen aufgenommen wurden.

Auf ein neuerliches dreimaliges Hornsignal von der Turmnische aus trat feierliche Stille ein. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sagte: „Nochmals tausend Dank für diese Kundgebung der Veteranen und der Wiener. Fest steht und treu die Wacht an der Donau! (Trenetische, langandauernde Hochrufe.) Und so wollen wir denn die heutige Kundgebung schließen. Es lebe Oesterreich und seine ruhmreiche Armee. Hoch! (Nicht endemwollender jubelnder Beifall.)

Sämtliche Kapellen intonierten die Volkshymne, die entblöhten Hauptes von der aber-tausendköpfigen Menge gesungen wurde.